Hämolysin

K. Kleesiek¹, C. Götting², J. Diekmann³, J. Dreier⁴ und M. Schmidt⁵

¹Ehemaliger Direktor des Instituts für Laboratoriums- und Transfusionsmedizin, Herz- und Diabeteszentrum Nordrhein-Westfalen Ruhr-Universität Bochum, Bad Oeynhausen, Deutschland

²MVZ Labor Limbach Nürnberg GmbH, Nürnberg, Deutschland

³Institut für Laboratoriums- und Transfusionsmedizin, Herz- und Diabeteszentrum NRW, Bad Oeynhausen, Deutschland

⁴Herz- und Diabeteszentrum Nordrhein-Westfalen; Institut für Laboratoriums- und Transfusionsmedizin, Universitätsklinik der Ruhr-Universität Bochum, Bad Oeynhausen, Deutschland

⁵Institut für Laboratoriums- und Transfusionsmedizin, Universitätsklinik der Ruhr-Universität Bochum, Bad Oeynhausen, Deutschland

Englischer Begriff hemolysin

Definition Substanzen, die zur Zytolyse von Erythrozyten führen.

Beschreibung Hämolysine sind Substanzen, die zur Hämolyse (Zellzerstörung) der Erythrozyten führen. Dies können bakterielle Exotoxine wie z. B. Hämolysine aus hämolysierenden Strepto- oder Staphylokokken sein oder auch membranzerstörende Toxine bei Spinnen. In der Transfusionsmedizin werden als Hämolysine Antikörper bezeichnet, die zur Komplementaktivierung-bedingten Zytolyse von Erythrozyten führen können. Hämolysierende Antikörper werden als komplette oder inkomplette Hämolysine bezeichnet, je nachdem, ob sie in Anwesenheit von Komplement bereits zur Hämolyse von unbehandelten Zellen führen oder ob die Hämolyse nur bei proteasebehandelten Erythrozyten auftritt.

Literatur

- Metaxas-Bühler M (1993) Blutgruppen und Transfusionsmedizin. Verlag Hans Huber, Bern/Göttingen/Toronto/Seattle
 Mueller-Eckhardt C, Kiefel V (Hrsg.) (2004) Transfusionsmedizin: Grundlagen – Therapie – Methodik, 3. Aufl. Springer, Berlin/Heidelberg/New York